



Waldhaus-Weg R 14

Waldhaus-Weg



Beschreibung

Wir überqueren die Selbitz am Knotenpunkt von drei bedeutenden Wanderwegen von Bayern hinüber nach Thüringen. Wir vergessen nicht, uns an den Tafeln diesseits und jenseits der Selbitz zu informieren. Der uns begleitende Rennsteig verlässt uns bald nach links, wenn wir zusammen mit dem Fränkischen Gebirgsweg am Einkaufsmarkt „Diska“ vorbei empor zur Straße und zur Saalebrücke laufen.

Ehe wir die Brücke in Richtung Blankenberg überqueren, werfen wir einen Blick auf die deutschlandweit bekannten und bedeutenden, 1883 von Anton Wiede gegründeten ZPR, der Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal (= Flurbezeichnung). Mit dem aufstrebenden Unternehmen entwickelte sich auch das kleine, unbedeutende fürstlich reußische Dorf Blankenstein zu Wohlstand und Größe, von damals einem Rittergut und 17 Häusern.

Nach der Brücke bieten sich zwei Möglichkeiten an, nach Blankenberg zu kommen:

1.) Wir könnten die Straße nach der Brücke an dem kleinen Parkplatz nach rechts verlassen und unmittelbar am Saaleufer und der ehemaligen Pferdebahn (heute Tourismusattraktion) entlang wandern, bis wir die unter Denkmalschutz stehende vormalige Flinsche Papiermühle erreichen. In der von Ferdinand Traugott Flinsch (1792-1849) gegründeten und später von Wiede gekauften Papiermühle wurde ab dem Jahre 1843 Papier maschinell hergestellt.

Gleich am Anfang der Pferdebahn informiert eine Tafel, dass in der Zeit der DDR von 1950 bis 1961 etwa 60.000 unschuldige Menschen zwangsausgesiedelt wurden, davon 32 aus Blankenberg. Dazu gehörten auch die von 9 Familien, welche hier die fünf Häuser des Weilers Ziegelhütte (1232 – 1971) bewohnten. Sie standen hier am heutigen Beginn der Pferdebahn zwischen der Straße und der Saale und wurden 1971 wegen der Nähe zur „Staatsgrenze West“ dem Erdboden gleichgemacht.

Es folgt die Stelle, wo vormals der Wasserstand der Saale an die Bleilochtalsperre gemeldet wurde. In der Nachkriegszeit (bis 1961) wurde diese Stelle gerne als Fluchtweg in den Westen genutzt.

Wir kommen auch an der Stätte des ehemaligen, 1968 wegen seiner Grenznähe gesprengten Hammerschlösschens mit dem oberhalb gelegenen, einstigen Rittergut vorbei. Schließlich verraten zum Ende hin die mächtigen und steilen Felswände, dass auf dem Felssporn weit oben einst das Schloss thronte (1948 gesprengt). Unterwegs grüßen uns auch noch der „Sai-Hans“ (auch „Sau-Hans“: Spitzname der Blankenberger) und die Saalenixe, die in einer Sage lebendig erhalten bleibt.

Wir verlassen den Gebirgsweg und wandern die Straße recht lange und auch ziemlich steil aufwärts nach Blankenberg (E). Unterwegs mündet unser Weg in den Saale-Orla-Weg ein, der uns nun bis zum Haus am Wald begleiten wird. Zusammen mit seiner Markierung gehen wir bis zur Kirche. Dieser Wegeabschnitt vom Beginn der Pferdebahn bis zur Kirche wäre etwa einen knappen Kilometer weiter.

2.) Wir aber folgen nach der Brücke dem Gehsteig neben der Straße weiter, bis in den Bereich der Kurve. Dort wenden wir uns nach rechts und steigen auf dem Gehweg den Hang des Rehberges empor bis zum Ortsrand von Blankenberg, wo wir wieder an die Straße kommen. Wir laufen auf dem Bürgersteig bergan bis zur ersten Seitenstraße, zu der nach rechts abzweigenden Warthestraße.

Hier könnten wir zwar die Straße nach drüben zum Felsenkellerweg zur Fortsetzung unseres Rundweges überqueren. Doch das tun wir nicht. Wir folgen der Straße, bis sie sich zum zweiten Mal nach links wendet. Dort biegen wir kurz nach rechts ab, wenden uns aber gleich wieder nach links und steigen einen Steig zur Anhöhe empor. Hier empfängt uns ein herrlicher Blick auf die Tallandschaft der Saale mit der Panoramastraße, auf Blankenstein, dem Gupfen (612 m) mit Eisenbühl, dem Sieglitzberg (733 m) mit dem Telekom-Mast, dem Wolfstein gegenüber und mit Blankenstein und seinem Umland.

Die beeindruckende Aussicht begleitet uns bis zum „Hochzeitskorb“, einem herrlichen Aussichtspunkt. Man sagt, dass sich früher hier Hochzeitspaare nach der Trauung in der nahen Kirche hierher zu einem Foto begeben haben. Nun folgen wir dem Pfad weiter und kommen, an dem Spielplatz vorbei, zur Kirche (E – 1,2 km).

Egal, auf welchem der beiden Varianten wir die Kirche erreicht haben: Ein Abstecher zum Schlossberg, zur Burgruine Blankenberg, mit den spärlichen, aber liebevoll restaurierten Resten des 1948 gesprengten, 1232 erstmals urkundlich erwähnten Schlosses lohnt sich. Hier, von der 75 m über dem Saaletal gelegenen Bastei bietet sich ebenfalls ein herrlicher Ausblick.

Wer die Kirche über den Weg im Saaletal erreicht hat, sollte nun der eben beschriebenen Wegestrecke über den Hochzeitskorb zurück zum Ende der Warthestraße und zum Beginn des Felsenkellerweges folgen.

Wir aber gehen am Rathaus vorbei die Lindenstraße entlang zur Bahnhofstraße und folgen ihr nach links in Richtung Blankenstein bis kurz vor das Ortsende.

Nun führt unser Wanderweg den Felsenkellerweg ortsauwärts zum Aussichtspunkt „Zigeunerhügel“ gleich nach dem Ortsende. Wir erreichen ihn auf einem kurzen Abstecher nach links. Dort bietet sich ein phantastischer Blick auf die großflächige Fabrikanlage der ZPR und auf Blankenstein mit seinem thüringischen und fränkischen Umland.

Durch den Bau der Umgehungsstraße hat sich das Landschaftsbild verändert. Wir folgen dem schmalen Wirtschaftsweg sanft bergan bis zur Brücke und zur Stichstraße nach Arlas. Mit zunehmender Höhe werden die Ausblicke immer beeindruckender. Das Sträßlein führt uns links nach Arlas. In „Marles“ stand schon nachweislich 1343 eine Kapelle, „zu deren Gnadenbild die Umgebung wallfahrtete“. Man sagt, dass hier einst auch der Markt von Pottiga abgehalten wurde, zu dem Arlas damals kirchlich gehörte. Wegen unliebsamer Vorkommnisse, welcher Art auch immer, wurde er dann nach Pottiga verlegt (2,3 km).

Wir laufen durch den Ort, am Waldrand entlang, und dann rechts im Wald abwärts. Dort kommen wir zur Stätte der ehemaligen Einzel „Waldhaus“, nach dem unser abwechslungsreicher Rundwanderweg benannt wurde. In dem zur „Grenzsicherung“ gesprengten ehemaligen Forsthaus wurde nach dem Kriege eine Ferkelzucht betrieben.

Nach dem ehemaligen Wasserhaus führt der Weg auf die Höhe, wo wir den halblinks abzweigenden Weg wählen, der uns bis zur Einzel „Haus am Wald“ geleitet. Dort wandern wir nach links abwärts, an der Gärtnerei vorbei. Wir freuen uns über den Blick auf das Steilufer der Saale mit dem von Sagen umwobenen, steil aus dem angestauten Wasser der Saale emporsteigenden Totenfels und gehen die Stichstraße weiterhin abwärts und über die Saalebrücke nach Harra (E – 3,7 km).

b) Von Harra über Lichtenbrunn nach Schlegel 9 km

Gleich nach der Brücke, noch vor dem Gasthaus, laufen wir nach rechts auf einen Steig der Saale entlang aufwärts, am Helmut-Brünnlein vorbei und wandern durch die Eisenbahnunterführung zur anderen Seite des Bahnkörpers. Schöne Ausblicke begleiten uns den gleichen Fußweg aufwärts zur Höhe des Totenfelsens, wo sich ein Abstecher zum Aussichtspunkt rechts abwärts anbietet (0,9 km). Auf der Höhe gehen wir nach links und auf einen Wiesenweg schräg hinüber zum Waldeck und dort auf einem Waldweg in den Wald und beständig weiter bis zum Bahnhof Harra Nord, dem Haltepunkt Lemnitzhammer (0,8 km).

Unterwegs laufen wir zum Teil auf einem von mehreren, heute schon vielfach überwachsenen oder überpflanzten „Löschwegen“ für die Löschfahrzeuge. Sie wurden einst angelegt, um den durch einen Funkenflug der Dampflokomotiven möglicherweise entstehenden Brand schnell löschen zu können. Gelegentlich bieten sich Ausblicke, so auch auf die eingeebnete Fläche, wo ehemals die „Hammerbräu“ (Brauerei in Lemnitzhammer) stand.

Wir wandern schräg über die Straße etwa 50 Meter nach oben und dann einen Waldweg beständig leicht steigend etwa einen Kilometer weiter. Dort, wo unser Wanderweg auf einen weiteren breiten Forstweg stößt, wenden wir uns im Wald scharf nach rechts und gehen in Serpentin abwärts in den Grund des Sieglitzbaches (1,3 km). Wir laufen auf dem Fahrweg weiter, passieren das Freizeitzentrum (0,8 km) und weiter zur

Sieglitzmühle (0,8 km) aus dem Jahre 1728 und in Richtung des 728 m hohen Sieglitzberges (mit der Fernsehantenne). Die Freizeitanlage war Abenteuerspielplatz der Schule Harra. Das ehemalige Kinderferienlager im Sieglitzgrund ist heute in Privatbesitz, nur der Teich und die Sitzgruppe sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

Wir wandern an der Mühle vorbei, über den Sieglitzbach, immer den gleichen Weg leicht aufwärts zur Straße und auf ihr rechts hinauf nach Lichtenbrunn.

Ziemlich weit oben im Ort biegen wir auf einen Fahrweg links ab (1,2 km). Der Weg führt uns am Rande des Talgrundes des Sieglitzbaches durch Flur und Wald, bis sich die Landschaft weiter zum Sieglitzgrund hin öffnet. Wir überqueren das Tal, wandern dann am Waldrand aufwärts. Wir gehen links haltend im Wald steil aufwärts und auf einem begrastem Weg zu einem Forstweg. Auf ihm geht es nach rechts beständig weiter, bis wir nach einer weiten Linkskurve die Straße erreichen. Auf ihr haben wir, rechts haltend, bald Schlegel erreicht (E – 3,1 km).

c) Von Schlegel über Kießling zurück nach Blankenstein 6,5 km

Die Markierung des Rennsteigs (weißes R) führt uns ortsauswärts zum Sportplatz und weiter auf einem Steig bis zur Straße. Auch dort folgen wir dem parallel laufenden grasigen Fußweg, meist begleitet von jungen Bäumen, beständig weiter zur Raststation mit Infozentrum an der Straßenkreuzung am 625 m hohen Wiesbühl. Der Rennsteig führt uns auf der Höhe neben der Straße weiter bis nach dem hoch gelegenen Kießling (3,8 km), das einst mit eigenem Schlossgut zum Rittergut Harra gehörte und später in Besitz der Herren von Reitzenstein und der Grafen Reuß jüng. Linie kam.

Am Ortsrand entlang, dann wieder auf einem Steig wandern wir weiter, bis die immer nahe Straße in einer Rechtskurve abwärts führt. Dort überqueren wir die Straße nach rechts zu der Einzel Absang und gleich wieder links abwärts zurück zur Straße. Schräg gegenüber stehen die Rennsteigeichen, die 1934 als Stephanseichen gepflanzt wurden, und nach dem beliebten Pächter des damaligen Rennsteig-Hotels benannt wurden. Den Fußweg abwärts kommen wir zurück nach Blankenstein (E – 2,7 km), wobei wir immer dem „R“ folgen.

Schwierigkeit:

Länge: 21.9 km Dauer: 5.8 h Höhenmeter: 658 m